



Behinderung: Kein Grund zum Verstecken

Marianne Hengl, Obfrau des Vereins „RollOn“, leiht der neuen Kampagne ihr Gesicht. Botschaft: Wir sind kein Schadensfall! **Seite 3**

KEIN GRUND SICH ZU VERSTECKEN



Marianne Hengl
1968

Schadensfall Mensch?

Diese Frage stellt sich nach einem Urteil des Obersten Gerichtshofes: Ein Kärntner Spitalserhalter wurde verurteilt, den Unterhalt eines behinderten Kindes rückwirkend seit der Geburt zu bezahlen. Beim Organscreening des Embryos wurden Anzeichen auf Behinderung übersehen.

Marianne Hengl genießt das Leben und setzt sich für Menschen mit Behinderung ein. Das Foto der aktuellen Kampagne zeigt sie im Alter von vier Jahren. Daneben: 40 Jahre später ist sie Österreicherin des Jahres 2008.

„Sind kein Schadensfall“

Kein Grund sich zu verstecken: Marianne Hengl ist erfolgreiche Werbefachfrau und arbeitet im Bereich Öffentlichkeitsarbeit für das Seraphische Liebeswerk der Kapuziner. Sie ist von Geburt an schwer behindert, braucht beim Anziehen und Essen Hilfe – und sie hat gelernt, ihren Körper zu lieben.

Michaela Hessenberger

Salzburg. „Es ist an der Zeit, dass wir Menschen mit Behinderung einen Stellenwert bekommen“, forderte Marianne Hengl. Die Obfrau von „RollOn“ hat Schwerstarbeit für echte Integration geleistet. „Wir wollen nicht mehr nur gemeinsam mit nicht-behinderten Menschen Mode vorführen, um Barrieren zu brechen. Macht uns doch endlich die Schleusen auf, damit wir gleichberechtigt auf alle Möglichkeiten zugreifen können!“

In Salzburg stellte sie nun die neue Kampagne „Kein Grund sich zu verstecken. Wir

sind kein Schadensfall“ vor. Prominente Unterstützung kam von ÖVP-Behindertensprecher Franz-Joseph Huainigg, Schisprunglegende Toni Innauer, dessen jüngste Schwester mit dem Down-Syndrom zur Welt kam, und Moderatorin Barbara Stöckl.

„Zuhause hatten wir ein Wirtshaus“, erzählte Innauer. „Unsere Mutter hat unsere Schwester nicht versteckt. Für die damalige Zeit war es nicht so üblich, Menschen mit Behinderung ganz normal zu behandeln.“ Darum geht es Marianne Hengl: Keine Schonung oder Besonderung, dafür Gleichbehandlung – ohne Wenn und Aber.

Ist der Wert des Lebens unterschiedlich?

Eine Million Menschen in Österreich ist behindert, 630.000 sind stark beeinträchtigt, 50.000 sitzen im Rollstuhl.

Bei den Sofa-Gesprächen zur Präsentation der Werbekampagne wurde die Pränataldiagnostik Thema. „Die moderne Medizin hat Vorteile, Schwangere können einiges abklären. Wissen ist für die Vorbereitung ein Segen. Doch manchmal sind Nachrich-

ten dabei, die Entscheidungen herausfordern“, gab Barbara Maier, Frauenärztin und Medizinethikerin, zu. „Wenn mich Frauen, die mit einem behinderten Kind schwanger sind, fragen was sie tun sollen, gebe ich zu bedenken, dass Anderssein kein Defizit bedeuten muss“, sagte Hemma Schöffmann von der Aktion Leben Salzburg. „Wem steht es zu die Frage zu stellen, welches Leben mehr wert ist“, meinte Hengl.

Einig waren sich die Experten darüber, dass es letztlich eine Sache der Gesellschaft sei, ob es gelingt den Blick zu wechseln und Herausforderungen anzunehmen. „Meine Schwester hat so viel Freude in unser Leben gebracht“, stellte Toni Innauer fest. „Wir sind immer wieder überrascht, wie viel einem das geben kann.“

TIPP: Näheres zum Verein „RollOn“, einer Initiative zur Förderung von Menschen mit Behinderung, finden Sie im Internet unter www.rollon.at.